

Calcul des Mathematikers unentbehrlich ist zum Bau unserer eisernen Wege; während die Lehre von den Atomen täglich mehr zum nothwendigen Einmaleins wird bei der Brod- und Fleischproduction des Landwirths; während unser ganzes materielles Leben durch die Verleiblichung der Wissenschaft umgebildet wird zu einer Ordnung, Kraft, Behaglichkeit und Schönheit, wie sie die Erde so noch niemals gesehen hat: während dessen wird unsere geistige Erbauung durch die höchste Kunst, welche alle andern in sich vereinigt, mit seltenen Ausnahmen geleitet von Ignoranten, die häufig kaum einen Brief in richtigem Deutsch zu schreiben verstehen, von sogenannten Praktikern, deren Praxis gewöhnlich darin besteht, daß sie als mittelmäßige Darsteller das Leben hinter den Coulissen lange genug mitgemacht haben, um seine Ränke und Schliche gründlich zu kennen, und die nun mit souveräner Geringschätzung Jeden belächeln, der noch naiv genug ist, ihr „Geschäft“ mit Schiller als eine Bildungsanstalt der Nation zu betrachten. Die Styl- und Geschmacklosigkeit der napoleonischen Zeit hat die Bühne zuletzt ergriffen, aber sie dafür auch am längsten beherrscht. Jetzt verendet am Widerwillen der Nation die trostlose Periode der Kontiniers und Virtuosen, und nehmen wir uns zusammen, Ihr Herren Hebbel, Halm, Guglow, Schücking, Heyse, Freitag, Gottschall, Puttly u. a. \*) Hand in Hand mit unsern Bahnbrechern Eduard Devrient, Paupe, Dingelstedt, so muß es uns gelingen, der Poesie die Stätte wieder zu erobern, aus der unser Altmeister Goethe bekanntlich vertrieben wurde durch einen vierbeinigen Virtuesen, den Hund des Lubry. Der angedeutete Gedanke meines Gedichts hat hier eingeschlagen und gezündet. Möchte er auch anderwärts, wo dieselben Verhältnisse nach einer Lösung ringen, jene Niederlagen, diesen Sieg beschleunigen helfen. —

Müssen wir nun auch offen gestehen, daß Jordan bei der Frage über den Fall des Theaters zu wenig auf Rechnung des Publikums zu setzen scheint, so ist doch sein Standpunkt ein solcher, der mit heher Freude begrüßt werden muß. Wir dürfen nicht verkennen, daß seit mehreren Jahren sehr viel geschieht und noch mehr erstrebt wird, was zum Heile der Kunst ausschlagen muß. Die Prologscene, deren Personen die erste Liebhaberin, der erste tragische Schauspieler, der Komiker, der Regisseur, der Theaterdichter, der Theatermaler sind, erscheint der Situation vollkommen angemessen und in einer kräftig edeln Sprache geschrieben: Sehr treffend spricht der Theaterdichter (S. 34):

„Glaubt mir's. vorüber sind die Zeiten  
Das alte Fuhrwerk fortzuleiten  
In völlig ausgefabrner Bahn  
Im hergebrachten Schlendrian.“

\*) Hier wären noch manche Dichter: Otto Ludwig, Moritz Seydritsch, A. Meißner, F. Bedenstedt, A. May, von denen die Bühne Bedeutendes erwarten kann, zu nennen gewesen.  
St.

Man fliegt auf dampfbeschwingte Rössen,  
Man spricht mit Wien per Telegraph  
Die Kunst muß mit dem Volke wachsen,  
So weckt sie aus dem Wiegenschlaf!  
Gewandelt in dem alten Plunder,  
Bleibt eure Bühne hoffnungslos;  
Es will die Zeit der großen Wunder  
Mit Recht die Künste wundergroß.  
Die deutsche Dichtung regt sich mächtig  
Und will nicht länger still bedächtig  
Nur flüstern durch die steifen Lettern,  
Sie fühlt ein Sehnen nach den Brettern  
Sie weiß ihr kanns nicht länger taugen  
Gedruckt zu reden zu den Augen;  
Nur von den Lippen zu den Ohren  
Wird sie zum Leben neu geboren!“

A. St.

### Vermischte Schriften.

Jahrbuch des Großherzoglich Weimarischen Hoftheaters und der Hofkapelle. — Herausgegeben von Richard Pohl. Erster Jahrgang. Saison 1854—1855. Weimar, Hermann Böhlau 1855.

Das von Richard Pohl soeben herausgegebene und hier angezeigte Buch legt in einer längern „Einleitung“ (S. 5—16) die Intentionen seines Herausgebers (dessen ehrenwerther Name schon allein genügen würde, um ein lebhaftes Interesse zu erwecken) dar. Während an den meisten Hof- und Stadttheatern die jährlich erscheinenden Almanache nur ein Personalverzeichnis und eine Aufzählung des Repertoires enthalten, kam es dem Herausgeber darauf an, außer diesen tabellarischen Uebersichten einen wichtigeren Beitrag zur Bühnenstatistik dadurch zu geben: daß er (auf den Vorschlag und Vergang des Herrn von Küstner sich zurückbeziehend) zunächst Mittheilungen über den Finanzetat machte, die ihm von der Großherzoglichen Intendantz mit rühmendwerther Bereitwilligkeit geliefert wurden. — Eine feinere Erweiterung des Umfangs sowohl, als der Bedeutsamkeit von Pohls Buche ergiebt sich aus der Anführung des Concert-Repertoires der Großherzoglichen Hofkapelle. Besonders für Weimar, das durch Franz List zu einem Centralpunkte für die Musik geworden ist, muß die Mittheilung eben dieses Repertoires die Theilnahme des kunstsinigen Publikums erwecken. Ein dritter Abschnitt und eine dritte Aufgabe des Pohlschen Buches endlich: in kritischer Uebersicht die gewonnenen Resultate des Kunstlebens dazulegen und zu prüfen, ist schon in diesem Jahrgange von dramaturgischer Wichtigkeit, und kann es bei der größern Ausdehnung, die der Herausgeber für folgende Jahrgänge diesem Theile seines empfehlenswerthen Unternehmens verspricht, immer mehr werden.

Kommen wir zunächst noch einmal auf die der Bühnen-Statistik angehörigen Theile zurück. Mit einem Fleiße und einer Genauigkeit, die ihres Gleichen